

BIO-INFORMATION

Burgenland 2/April 2020



Die Biobäuerinnen
& Biobauern

Bio-Pflanzenmarkt

9. Mai 2020, 9-13 Uhr

Langeck



© Julia Rathmayr



Wenn wir nicht länger in der Lage sind, eine Situation zu ändern, sind wir gefordert, uns selbst zu ändern.

Dr. Viktor Emil Frankl

Liebe Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern!

Ein herzliches Dankeschön an alle, die sich Zeit genommen und unsere diesjährige Vollversammlung der Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern von BIO AUSTRIA Burgenland besucht haben. Bei dieser Veranstaltung konnten wir zum ersten Mal erahnen, was auf uns zukommt.

Unser Tätigkeitsbericht des abgelaufenen Jahres ist euch per Post zum Nachlesen zugeschickt worden.

Mit der Organisation eines Bio-Pflanzenmarktes am Samstag, den 9. Mai in Langeck, gemeinsam mit unseren Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern, wollen wir wieder etwas Normalität in diese Zeiten bringen und Aufbruch in neue Zeiten anzeigen.

An dieser Stelle stehen normalerweise auch Zeilen über vergangene Veranstaltungen. Diese sind leider alle den Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie zum Opfer gefallen. Welche Lehren werden wir als Individuen, als Gesellschaft aus der derzeitigen Situation ziehen und mitnehmen? Eine Rückkehr zur Normalität? Welcher Normalität? Diese Normalität hat uns doch auch in diese Krise geführt. Es kann kein "Zurück zu" geben, nur ein Vorwärts miteinander in eine bessere Zukunft. Diese Krise ist die Chance, Verbesserungen für alle voranzubringen.

Vieles wird jetzt überdacht und in Frage gestellt. Schwächen der Globalisierung werden schonungslos offengelegt, Lippenbekenntnisse enttarnt. Abhängigkeiten von erdballumspannenden Produktionsströmen und Transportwegen zeigen uns unsere Verwundbarkeit.

Unserer Immer-billiger und Geiz-ist-Geil Gesellschaft wird der Spiegel vorgehalten. Was zählt wirklich? Was hat Wert? Wer hilft, wenn es eng wird? Wer sind die Stützen der Gesellschaft? Zeit bekommt eine neue Dimension und Bedeutung.

Durch eine abrupte Umstellung unserer Lebensgewohnheiten und die Angst vor Verknappung werden vielen Menschen der Wert und die Bedeutung von Mitteln zum Leben klar und deutlich. Hoffentlich verfestigt sich dieses Bewusstsein von Wertschätzung der Dinge, die unser Leben wirklich ausmachen.

Wir Bäuerinnen und Bauern füllen die Speicher des Handels, die Lagerhallen der Verarbeiter und wir garantieren täglich volle Regale und Kühlschränke. Und mit unserer täglichen Arbeit gestalten wir unsere Umwelt. Wir schaffen dadurch auch Bewegungs-, Fitness- und Erholungsräume für unsere Mitmenschen.

Jede Krise ist auch eine Chance; ein oft strapazierter Satz. Sie offenbart die wahren Stützen und Unterstützer, zeigt uns unsere Schwächen und Stärken und gibt uns die Möglichkeit der Neuorientierung. Gemeinsamkeit und Zusammenhalt sind gefragt.

Ein Schluss aus dieser Krise zeigt sich jetzt schon. Wir alle leisten hier in Europa, in Österreich, im Burgenland unseren Beitrag zu einem gemeinsamen Zusammenleben und Funktionieren unseres sozialen Systems. Es gilt, gegenseitige Unterstützung und Wertschöpfung in der Region zu etablieren! Nicht auslagern nach Irgendwo und Produkte aus dem Nirgendwo! Regionale Identität statt globalem Einheitsbrei! Also: GANZ BIO – GANZ SICHER – GANZ REGIONAL!

In diesem Sinne: Bleibt gesund und hoffnungsfroh.

Bleibt negativ und denkt positiv!

Euer Obmann

Mobil: 0676/84 22 14 301

E-Mail: franz.traudtner@bio-austria.at

Neue digitale Arbeitsgruppe im Nordburgenland gegründet

In den Statuten von BIO AUSTRIA Burgenland ist festgehalten, dass Arbeitsgruppen der gegenseitigen Förderung und Unterstützung der Mitglieder dienen sollen.

Es freut uns, dass unsere Mitglieder Gernot Schmidt aus Nickelsdorf und Ernst Tschida aus Pamhagen eine neue Arbeitsgruppe im Nordburgenland gegründet haben, deren Ziel es ist, sich über das soziale Medium „WhatsApp“ in Sachen Bio zu vernetzen und auszutauschen.

Wir ersuchen um verantwortungsvollen Umgang mit diesem sozialen Medium. Vorsicht vor unbedachten Äußerungen in sozialen Netzwerken. Ein schnelles Posting, ein kurzer Satz, ein Bild und schon beginnt ein Spiel mit Deutungen und Interpretationen. Oberflächige Betrachtungen, voreilige Schlüsse, Vorverurteilungen. Es geht sehr schnell. Klarstellungen werden, wenn überhaupt, nur zögerlich akzeptiert. Respekt und Achtung untereinander ist etwas Grundlegendes.

Wenn auch du daran interessiert bist, über die Aktivitäten der Arbeitsgruppe auf dem Laufenden gehalten zu werden melde dich bei:

Gernot Schmidt

Mobil: 0664/228 07 60, E-Mail: info@bioschmidt.at

Bio-Pflanzenmarkt Langeck

Auf Grund der im Zuge der „Corona-Krise“ erlassenen Verordnungen ist es heuer leider nicht möglich, das Biofest Langeck in der gewohnten und bekannten Form zu veranstalten.

Bauernmärkte tragen einen wesentlichen und relevanten Teil zur Versorgungssicherheit der Bevölkerung mit Lebensmitteln bei und sind laut Verordnung des BMSGK folglich von den aktuell noch geltenden Beschränkungen nicht betroffen bzw. explizit ausgenommen.

Nachdem das Biofest schon immer von biobäuerlichen Direktvermarktern getragen war, planen wir mit unseren direktvermarktenden Biobäuerinnen und Biobauern die Organisation eines Pflanzenmarktes.

Das reichhaltige Bio-Jungpflanzenangebot wird mit den verschiedensten Tomaten-, Paprika-, Zucchini-, Kürbis- und Gewürzpflanzen die Nachfrage der Konsumentinnen und Konsumenten bestens erfüllen.

Neben den beliebten Jungpflanzen können natürlich auch Bio-Lebensmittel erstanden werden. So findet ihr unter anderem wohltuenden Honig, ausgezeichnete Weine, aromatische Kräutersirupe, Öle sowie Schinken- und Speckspezialitäten am Bio-Bauernmarkt.

Offene Speisen und Getränke dürfen vor Ort nicht angeboten und auch nicht konsumiert werden.

Um das Risiko einer Ansteckung auf ein Minimum zu reduzieren, werden wir die Stände weitläufig am Marktgelände verteilen, um so die inzwischen zur Gewohnheit gewordenen Mindestabstände zu ermöglichen und trotzdem ein angenehmes Einkaufserlebnis zu bieten. Bitte beachtet die bekannten Vorgaben zum Tragen eines Mund-Nasenschutzes.



Wir ersuchen euch im Namen unserer Biobäuerinnen und Biobauern, sie mit dem regionalen Einkauf von Bio-Jungpflanzen am Pflanzenmarkt im Ortszentrum in Langeck am 9. Mai 2020 zu unterstützen. Bio-Gemüse aus dem eigenen Garten erfüllt nicht nur den hohen geschmacklichen und gesundheitlichen Erwartungen, sondern dient auch der Versorgungssicherheit in schwierigen Zeiten. Bitte bewirbt den Pflanzenmarkt auch in eurem persönlichen Umfeld.

Urlaub am Bio-Bauernhof

2020 ist in jeder Hinsicht ein außergewöhnliches Jahr mit vielen Einschränkungen und Schwierigkeiten, welche unter anderem auch Änderungen von Urlaubsgewohnheiten mit sich bringen. Ausländische Gäste bleiben möglicherweise aus, österreichische Familien interessieren sich vermehrt für das Angebot auf euren Betrieben.

Wir wollen daher die Chance nutzen und das Angebot der Urlaub am Bio-Bauernhof-Betriebe entsprechend bewerben. Newsletter an Konsumenten und Konsumentinnen, Facebook und Instagram sowie unsere Homepage sollen Träger dieser Werbemöglichkeit sein.

Wir bieten euch als Mitgliedsbetrieb die Möglichkeit, euren Urlaub am Bio-Bauernhof-Betrieb und euer Bio-Angebot auf unserer Bio-Freizeitmap individuell darzustellen.

<https://www.bio-austria.at/bio-urlaub-und-freizeit?sid1=6735>

Wenn ihr diese kostenfreien Werbemöglichkeit nutzen wollt, bitten wir euch, den Fragebogen genau auszufüllen und die Betriebsdaten, Fotos und gegebenenfalls Videos, die beim „Bio-Profil“ angezeigt werden sollen, online zu übermitteln. Am Ende ist unbedingt die Zustimmungserklärung zu unterzeichnen, damit wir die Daten an Konsumentinnen und Konsumenten weitergeben können.

Hier geht es zum Online-Fragebogen: <https://www.bio-austria.at/download/bio-freizeitmap-urlaub-am-bio-bauernhof-erhebungsbogen-online-ausfuellen/>

Sollte bei der Übermittlung der Daten ein Problem auftreten, hilft Helga Brandl, Tel.: 0676/842 214 221 gerne weiter.

Bitte um ehestmögliche Übermittlung der Daten, Fotos und Videos im Online-Fragebogen, wir wollen mit der Bewerbung spätestens im Mai starten.



Mitglieder von BIO AUSTRIA Burgenland können Liegestühle zum Sonderpreis von EUR 20,-/Stück bei uns bestellen.

Nachbericht Vollversammlung

BIO AUSTRIA Burgenland lud am Donnerstag, den 12. März 2020 ihre Mitglieder und zahlreiche Ehrengäste zur 39. Vollversammlung in das Gasthaus Zur Linde in St. Andrä am Zicksee.

In ihren Grußworten betonten LABg. Gerhard Bachmann, LK-Bgld Vize-Präsident Werner Falb -Meixner und BIO AUSTRIA Obfrau Gertraud Grabmann den erfolgreichen Weg der Bio-Landwirtschaft im Burgenland und die Wertigkeit von regionalen biologischen Bio-Lebensmitteln. Das Ziel der burgenländischen Landesregierung, im Burgenland eine Bio-Wende mit einer gänzlich biologischen Bewirtschaftung einzuleiten, ist in Umsetzung und wird umfassend mit Fördermaßnahmen begleitet. Vize-Präsident Falb-Meixner lobte die hohe fachliche Bio-Kompetenz von BIO AUSTRIA Burgenland und betonte die sehr gute Zusammenarbeit zwischen der Burgenländischen Landwirtschaftskammer und BIO AUSTRIA Burgenland.

BIO AUSTRIA Obfrau Gertraud Grabmann gab einen Überblick über aktuelle Fragen in Zusammenhang mit den Weideverpflichtungen und der bevorstehenden Neugestaltung des ÖPUL als Teil des Programms der Ländlichen Entwicklung.

Die steigende Entwicklung der Mitgliederzahlen und der biologisch bewirtschafteten Flächen setzte sich auch 2019 fort. 800 Mitgliedsbetriebe mit rund 50.000 Hektar Bio-Fläche sind ein starkes Zeichen für eine erfolgreiche Interessensvertretung der burgenländischen Biobäuerinnen und Biobauern.

Der verstärkte Einsatz von Bio-Lebensmitteln in der Außerhausverpflegung (Betriebskantinen, Schulen, Kindergärten) führte zu stark erhöhten Beratungsanfragen in diesem Bereich.

Eine burgenlandweite Plakatkampagne stellte die BIO AUSTRIA-Qualität mit dem Slogan „Ganz bio - Ganz sicher - Ganz regional“ in den Mittelpunkt. Der selbe Slogan wirbt für BIO AUSTRIA Qualität mittels Feldtafeln auf den Bio-Feldern der Biobäuerinnen und Biobauern. Der detaillierte Jahresbericht mit den Ge-



Die Ehrengäste bei der Vollversammlung von BIO AUSTRIA Burgenland.

schaftsfeldern Bildung, Beratung, Öffentlichkeitsarbeit und Verbandsarbeit wurde wieder in einem 12-seitigen Druck aufgelegt, vor Ort verteilt und auch an alle Mitglieder versendet.

Nach dem statuarischen Ablauf der Vollversammlung mit Geschäftsbericht, Finanzbericht, Bericht der Rechnungsprüfer und den Anträgen zur Genehmigung des Jahresabschlusses mit einem positiven Jahresergebnis und Entlastung des Vorstandes, folgte eine Ergänzungswahl in den Vorstand.

Herr Georg Prantl, Biobauer aus Neudorf bei Parndorf, folgt der scheidenden Sonja Schultz aus Pama neu in den Vorstand von BIO AUSTRIA Burgenland.

Artenvielfalt vor den Vorhang

Im Anschluss an die Vollversammlung entführte uns Schauspielerin und Ensemblemitglied von „Fräulein Brehms Tierleben“ Daniela Zähl humorvoll in die fantastischen Welten der „wilden Bienen“.

Barbara Geiger, Autorin und Regisseurin der Theaterstücke, hat hierfür in enger Kooperation mit den Wissenschaften erstaunliches und wissenswertes über Europas Fauna zusammengetragen und in der reizenden Protagonistin Fräulein Brehm eine Figur erfunden, die es versteht, tierische Einblicke der besonderen Art zu ermöglichen – mit dem Segen der Wissenschaft, versteht sich.

brehms-tierleben.com



Georg Prantl
Mobil: 0680/322 52 55
E-Mail: georg.prantl@gmx.at



Begrünungskompass

Begrünungen wirken sich in jeder Hinsicht positiv auf die Bodenfruchtbarkeit aus. Die Begrünungspflanzen nehmen gelöste Nährstoffe wie Stickstoff aus dem Boden auf und speichern sie in der Biomasse. Die Bedeckung und Durchwurzelung schützt vor Auswaschungsverlusten und den Boden vor Erosion durch Wind und Wasser.

Die abgestorbenen Begrünungspflanzen dienen als Nahrung für Bodenlebewesen und sind Basis für die Lebendverbauung des Bodens. Sie verbessert die Bodenstruktur, die Wasseraufnahme an der Bodenoberfläche und die Wasserspeicherung im Boden. Kohlenstoff wird nach Abbau der Pflanzen und der Umwandlung zu Humus im Boden gespeichert. Boden-

schutz heißt somit auch Klimaschutz. Dieser Begrünungskompass beschreibt und erklärt 31 Pflanzenarten und ihren Beitrag als Zwischenfrucht. Der Kompass kann dazu genutzt werden, passende Begrünungsmischungen für den eigenen Betriebsstandort und die eigene Fruchtfolge zusammenzustellen.

Wir haben von der Bio Forschung Austria eine ausreichend große Anzahl des kompakten Begrünungskompasses zur Verfügung gestellt bekommen und geben sie gerne kostenlos an unsere Mitgliedsbetriebe weiter. Bei Interesse meldet euch bitte im Büro und bei unseren beiden Bio-Ackerbau-Fachberatern Franz Traudtner und Wolfgang Binder-Laki.



Bio-Kontrolle

Die im Anwendungsbereich des EU-QuaDG tätigen akkreditierten Zertifizierungsstellen sind aktuell aufgrund der Coronavirus Pandemie bestehenden Umstände nicht in der Lage, vollständige Vor-Ort-Kontrollen bei den zertifizierten Kunden durchzuführen. Der Zugang zu Kunden ist folglich verhindert, sodass geplante Zertifizierungsaktivitäten ohne Alternativen zur vollständigen Vor-Ort-Kontrolle nicht stattfinden können.

Da in einigen Bereichen der pflanzlichen Produktion (Gemüse, Salate, etc.) bereits Ernten stattfinden - oder wir kurz vor der Ernte stehen - war es erforderlich, alternative Beurteilungsmethoden zu ermöglichen.

Die IG Kontrollstellen haben deshalb dem zuständigen Gesundheitsministerium vorgeschlagen, dass solange außergewöhnliche Umstände bestehen, welche eine vollständige Vor-Ort-Kontrolle verhindern,

die akkreditierten Zertifizierungsstellen alternative Beurteilungsmethoden anwenden dürfen, um erforderliche Zertifizierungsaktivitäten durchführen zu können.

Zu diesen alternativen Beurteilungsmethoden zählen insbesondere:

- Dokumentenprüfung eingereichter/ angeforderter Dokumente,
- Befragung per Telefon, Skype, etc.,
- gegebenenfalls Vor-Ort-Kontrolle von Teilbereichen in Abwesenheit der auskunftserteilenden Person oder ausreichender physischer Distanz (Mindestabstand 2 m) zur auskunftserteilenden Person.

Zertifizierungsaktivitäten werden als erforderlich definiert, wenn diese z. B. bedingt durch eine bevorstehende Ernte bzw. Vermarktung nicht aufschiebbar sind.

Um den vertraglichen Kontrollverpflichtungen gerecht zu werden und den

risikobasierten Kontrollplan zu erfüllen, kann es weiters erforderlich sein, im Zuge der Kontrolle mittels alternativer Beurteilungsmethoden den gesamten Umfang der Zertifizierung einzelner Unternehmer zu überprüfen.

Zertifikate werden im Fall der Anwendung von alternativen Beurteilungsmethoden ausschließlich für die überprüften Bereiche der als erforderlich eingestuften Zertifizierungsaktivitäten ausgestellt. Alternative Beurteilungsmethoden werden lediglich befristet in der Zeit der außergewöhnlichen Umstände angewendet.

*Information der Interessengemeinschaft
der Kontrollstellen Österreich –*

IG-Biokontrollstellen

ZVR: 1992505982, Sitz: Linz,

Post: c/o Bios, Feyregg 39, 4552 Wartberg



Weidehaltung und Weiderechner

Die Änderungen bei der Umsetzung der EU-Bio-Verordnung führten im Vorfeld des heurigen Jahres besonders im Bereich der Weidehaltung zu großer Verunsicherung. Wie genau die Weidehaltung ab dem Jahr 2021 durchgeführt werden muss, ist derzeit noch nicht klar.

Fest steht jedoch, wie die Umsetzung im Jahr 2020 auszusehen hat. Im heurigen Jahr muss jeder Bio-Betrieb, der Rinder, Schafe, Ziegen oder Pferde hält, mindestens eine raufutterverzehrende Großvieheinheit (RGVE) pro Hektar weidefähiger Fläche oder zumindest fünfzig Prozent der RGVE in der Vegetationsperiode auf der Weide halten, wann immer es die Umstände erlauben.

1.) Bestimmung der weidefähigen Flächen:

Die weidefähige Fläche errechnet sich aus dem gesamten Grünland eines Betriebs abzüglich der „nicht weidefähigen Fläche“. Die weidefähigen Flächen sind einerseits die Grünlandflächen des Betriebs; zusätzlich zum Grünland werden 20 % der Ackerflächen als weidefähige Fläche gewertet. Grünlandflächen werden im Jahr 2020 nur mehr dann als nicht weidefähig eingestuft, wenn für sie zumindest einer der folgenden Punkte zutrifft:

- für Rinder und Pferde: Grünlandflächen steiler als 25 Prozent
- staunasse Grünlandböden
- Naturschutzflächen, auf denen eine Beweidung durch Vertragsnaturschutz oder behördliche Auflagen verboten oder zeitlich stark eingeschränkt ist, oder Wasserschutzgebiete mit behördlichem Weideverbot
- Feldstücke kleiner/gleich 0,2 Hektar

Im Fall von bio-zertifizierten Betriebszweigen mit Geflügel (z. B.: Legehennen, Enten, Gänse) können für diese Tierarten die laut EU-Bio-Verordnung erforderlichen Freiflächen bei der Ermittlung der weidefähigen Fläche abgezogen werden. Ist nun die weidefähige Fläche bestimmt, geht es im nächsten Schritt um das

2.) Errechnen der Anzahl der Tiere, die geweidet werden müssen:

Hier stehen dem Betriebsleiter ZWEI Varianten der Berechnung zur Verfügung. Welche davon er zur Anwendung bringt, ist ihm selbst überlassen.

Variante 1: Mindestens ein RGVE pro Hektar weidefähiger Fläche ODER

Variante 2: Zumindest 50 % aller RGVE

Der Betriebsleiter darf sich für die für seinen Betrieb praxistauglichere Variante entscheiden.

Was wird über die Regelung vorgegeben und was nicht?

1. Die Regelung legt nur fest, WIEVIELE TIERE insgesamt geweidet werden müssen (berechnet über Variante 1 oder 2).
2. Die Regelung legt NICHT fest, WELCHE TIERE geweidet werden müssen. Es liegt völlig im Ermessen des Betriebsleiters, welche seiner Tiere er tatsächlich auf die Weide bringt. Einzig die Anzahl Tiere ist festgelegt (errechnet).
3. Die Regelung legt NICHT fest, WELCHE und WIEVIELE Flächen beweidet werden müssen. Auch die Auswahl der tatsächlich beweideten Flächen obliegt also allein dem Betriebsleiter. Die Verordnung besagt aber, dass der Tierbesatz so niedrig sein muss, dass Überweidung, Zertampeln des Bodens, Erosion oder Umweltbelastung verursacht durch die Tiere möglichst gering gehalten werden. Unter dieser Vorgabe muss also ein entsprechendes Flächenausmaß zur Weide herangezogen werden.
4. Die Regelung legt KEINE Mindestanzahl an Weidetagen fest. Die EU-Bio-Verordnung regelt nur, dass geweidet werden muss, wann immer die Umstände (Beispiel Witterungs- und Bodenbedingungen) es zulassen. Eine Ausnahme stellen Laufstallbetriebe ohne Auslauf dar – diese müssen ihre Tiere mindestens 120 Tage weiden.
5. Es ist NICHT festgelegt, wieviele Stunden die Tiere täglich auf der Weide verbringen müssen, es gibt also keine Mindeststundenanzahl.

Weiderechner

Jeder Bio-Betrieb muss die Weidehaltung dokumentieren, z. B. mittels Weidejournal oder Weidetagebuch. Auf unserer Homepage findet ihr dazu einen Weiderechner. Dieser stellt die Umsetzung der Weidevorgaben hinsichtlich der Bio-Verordnung sicher und stellt die notwendigen Dokumentationsblätter zur Verfügung.

<https://www.bio-austria.at/download/weiderechner-fuer-raufutterverzehrer>

Dort findet ihr auch ein Dokumentationsblatt, wie auf betrieblicher Ebene die Weidevorgabe gemäß der Verordnung (EU) 2018/848 ab 01.01.2021 am Betrieb umgesetzt wird.

Der Weideplan enthält zumindest die von der Weidevorgabe 2021 umfassten Tiere, die Weideflächen sowie die Weideperiode und ist bis 30. Juni 2020 vorzulegen.

Derzeit ist allerdings noch nicht festgelegt, wie die Vorgaben für die Umsetzung der Weidehaltung für das Jahr 2021 genau aussehen. Wir informieren, sobald es dazu mehr Details gibt.

Auf <https://www.bio-austria.at/weide/> findet ihr immer den aktuellen Stand und alle wichtigen Unterlagen.

Einen informativen neuen Praxis-Film zum Thema Weide am Milchviehbetrieb findet ihr auf unserer Website unter <https://www.bio-austria.at/download/weide-erstaustrieb>. Die Familie Helden aus Niederösterreich schildert dabei ihre Vorgehensweise beim ersten Austrieb im Frühling, wie sie die Kälber von Anfang an an die Weide gewöhnt und auf welchen Weidezaun sie setzt.

Außerdem geht es um die Düngung der Weideflächen, wie man die Ackerflächen in die Weide einbaut und wieso die Wasserversorgung ein entscheidender Schlüsselfaktor für den Erfolg der Weidehaltung ist. Dieser Film ist insbesondere für alle Weideeinsteiger ein Muss!

Beitrag aus "BIO AUSTRIA-Info Rinder 2/2020"

Herkunftsauslobung einer Primärzutat

Mit 01.04.2020 kam es zu einer Erweiterung der Kennzeichnungsverpflichtung bezüglich Herkunft. Konkret geht es um die Kennzeichnung von verpackten Lebensmitteln, bei denen freiwillig auf das Ursprungsland, eine Region oder einen Herkunftsort hingewiesen wird.

Wann ist die Herkunft zwingend anzugeben?

Bei bestimmten Produkten sind Angaben zur Herkunft verpflichtend – daran ändert sich nichts!

- Die Herkunft ist zwingend anzugeben bei verpacktem Frischfleisch, frischem Obst und Gemüse, Olivenöl, Honig, Fisch, Eiern oder Bio-Produkten.
- Die Herkunft eines Lebensmittels ist anzugeben, wenn Verbraucher ohne diese Angabe irregeführt werden könnten.

Ab 01.04.2020 gilt zusätzlich:

- Macht ein Hersteller freiwillige Angaben zum Ursprungsland oder zum Herkunftsort eines Lebensmittels und entstammen die primären Zutaten nicht der angegebenen Herkunft, so ist dieser Sachverhalt zu deklarieren.

muss die Schriftgröße des zusätzlichen Hinweises mindestens 75 % betragen. Die Anforderung, wonach die Kleinbuchstaben generell mindestens 1,2 mm groß sein müssen, bleibt aufrecht.

Wie sind der Herkunftsort bzw. das Ursprungsland der primären Zutat anzugeben, speziell auch, wenn die Zutat aus mehreren Herkunftsorten bzw. Ursprungsländern stammt?

- „Zutat aus der EU“, „..... aus Nicht-EU“ oder „..... aus EU und Nicht-EU“ oder
- „Zutat aus Mitgliedsstaat oder Drittstaat, oder
- „Zutat aus Region oder geografisches Gebiet

Gibt es Übergangsfristen?

Lebensmittel, die vor dem 01.04.2020 gekennzeichnet wurden, können bis zur Erschöpfung der Bestände in Verkehr gebracht werden.

Das Potential für Abweichungen bezüglich der Herkunft der primären Zutaten gibt es möglicherweise bei Fruchtzubereitung für Fruchtojogurt, Grieß für die Herstellung von Teigwaren, Öl für die Herstellung von Pesto, usw.

Beispiele	Mögliche Auslobung bzw. zusätzlicher Hinweis
„Käse made in Austria“ Käse, der auf der Verpackung eine rot-weiß-rote Fahne abgebildet hat	„hergestellt mit Milch aus EU“ „hergestellt mit Milch aus Nicht-EU“ „hergestellt mit Milch aus EU und Nicht EU“ „hergestellt mit Milch aus Tschechien“, etc.
„Pinzgauer Joghurt“	„hergestellt aus deutscher Milch“, etc.
„Mostviertler Erdbeeryogurt“	„mit Erdbeeren nicht aus dem Mostviertel“ „mit Erdbeeren aus Österreich“, etc.

Welche Hinweise werden als Herkunftsangabe eingestuft, die die Deklaration der Herkunft der primären Zutaten auslösen würden?

- Wortlaute wie beispielsweise „... aus Österreich“, „... aus Burgenland“, „hergestellt in ...“, etc.
- bildliche Darstellungen, wie beispielsweise Fahnen, Symbole, Logos, Figuren, z.B. beinhaltet die Marke „Gutes vom Bauernhof“ die rot-weiß-rote Fahne; Logos von Landesinitiativen beinhalten im Wortlaut die Angabe des Bundeslandes und eventuell die Landkarte

Was versteht man unter „Primärzutaten“?

- Eine Zutat, die über 50 % des Lebensmittels ausmacht;
- Zutaten, die von Verbrauchern mit dem Produkt in Verbindung gebracht werden. Damit sind Zutaten gemeint, die wertbestimmend sind oder durch die Bezeichnung oder durch Abbildungen hervorgehoben werden.

Wie sind die Formvorschriften für die Angabe?

Die Angabe über die Herkunft der Primärzutat, die nicht mit der Herkunft des Lebensmittels übereinstimmt, muss im selben Sichtfeld wie die freiwillig gemachte Herkunftsangabe erfolgen. Wird der geografische Hinweis in Schriftform gemacht, so

Die Herkunft der zugekauften Zutaten sollte aber dennoch bekannt sein. Die Pflicht zur Herkunftskennzeichnung von primären Zutaten kann damit dazu beitragen, dass nach Zutaten bekannter Herkunft und verstärkt auch nach österreichischer bzw. lokaler Herkunft nachgefragt wird.



Vielfalt im Bio-Landbau

Was haben Wildbiene, Feldlerche oder Kiebitz gemeinsam? Ihr Bestand und der von vielen anderen Pflanzen und Tieren nimmt weltweit dramatisch ab, mit spürbaren Folgen für unser Ökosystem. Es braucht gezielte Maßnahmen, um die Vielfalt von Pflanzen und Tieren zu erhalten und zu fördern. Der Bio-Landbau ist auf einem guten Weg.

Der Schutz der Artenvielfalt ist seit Jahrzehnten ein erklärtes Ziel aller Länder. Trotzdem ist nach wie vor ein alarmierender Rückgang zu verzeichnen. Dies belegt erneut der kürzlich erschienene Bericht des Weltbiodiversitätsrates.

Darin wird prognostiziert, dass in den kommenden Jahrzehnten von den geschätzten acht Millionen Tier- und Pflanzenarten weltweit rund eine Million Arten vom Aussterben bedroht sind, wenn es zu keinen grundlegenden Änderungen bei der Landnutzung, dem Umweltschutz und der Eindämmung des Klimawandels komme.

Wo die Ursachen liegen

In vielen Ländern Europas liegt der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche bei 40 bis 60 Prozent. Daher nimmt die Art der Landbewirtschaftung eine Schlüsselfunktion für den Erhalt wildlebender Tier- und Pflanzenarten sowie deren Lebensräume ein. Viele Arten wie Feldvögel und Amphibien leben teilweise auf landwirtschaftlich genutzten Flächen.

Ackerwildkräuter würden ohne regelmäßige Bodenbearbeitung verschwinden. Die intensive Landbewirtschaftung gilt als eine der Hauptverursacher für den alarmierenden Artenrückgang in der Kulturlandschaft. Wesentliche Faktoren sind unter anderem die hohe Nährstoffzufuhr über Mineraldüngung und Gülle, der hohe Einsatz an Pestiziden, der Anbau nur noch weniger Fruchtarten, die Vergrößerung und Vereinheitlichung der Schläge, der Rückgang von Brachen und Dauergrünland, die Beseitigung von Landschaftselementen sowie die Nutzungsaufgabe

extensiv bewirtschafteter Lebensräume. Sie führen einerseits zum direkten Verlust von wildlebenden Tier- und Pflanzenarten mit negativen Effekten auf Folgenutzer, denen die Nahrungsgrundlage fehlt. Andererseits erfolgt eine starke Beeinträchtigung der Funktion landwirtschaftlicher Nutzflächen als Lebensraum, sodass viele Arten keine geeigneten Fortpflanzungsbedingungen mehr vorfinden. So fehlen zum Beispiel Brutplätze für Vögel.

Die Blütenarmut der modernen, intensiven Landwirtschaft und die Anwendung von Insektiziden werden als maßgebliche Ursachen für den Rückgang von Insekten angesehen.



Stabile Ökosysteme

Langzeitstudien zeigen, dass eine größere Artenvielfalt einen positiven Einfluss auf die Stabilität und die Leistungsfähigkeit von Ökosystemen hat. Arten sind die Grundlage unserer Ernährung und wichtige Rohstoffe. Sie sorgen in intakten Ökosystemen unter anderem für saubere Luft und Wasser, Hochwasserschutz, Nitratabbau, Kohlenstofffixierung und Erosionsschutz.

Weltweit hängen etwa drei Viertel aller Nahrungspflanzen zumindest teilweise von der Bestäubung durch Tiere ab. Dabei spielen Wildbienen als Bestäuber eine zentrale Rolle. Etwa ein Drittel aller Wildbienenarten ist auf das Vorhandensein von bestimmten Pflanzen spezialisiert. Finden sie diese nicht mehr vor, fehlt den Bienen die Lebensgrundlage. Umgekehrt sind diese Pflanzen meist auf die spezialisierten Wildbienenarten für die Bestäubung angewiesen.

Auch der Rückgang der Ackerwildkräuter hat weitreichende Folgen für die Biodiversität in der Agrarlandschaft, da die Ackerflora Nahrungsgrundlage und Deckung für Insekten, Feldvögel und andere wildlebende Tierarten darstellt.

Für die Funktionsfähigkeit eines Agrarökosystems sind zudem viele unauffällige Tierarten und Mikroorganismen wichtig, die Aufgaben bei der Regulierung von Schädlingen und im Recycling von Nährstoffen sowie als Pflanzen- oder Samenfresser übernehmen. So ist die Häufigkeit von Krankheitserregern und Parasiten bei Pflanzen und Tieren umso niedriger, je diverser ein Ökosystem an Arten ist. Blühstreifen und Hecken verhindern die Erosion des Bodens, was unter anderem dem Verlust fruchtbaren Ackerbodens entgegenwirkt.

Leistungen und Handlungsbedarf

Eine aktuelle, umfangreiche Auswertung wissenschaftlicher Untersuchungen aus den Jahren 1990 bis 2017 zum Vergleich ökologischer und konventioneller Bewirtschaftung, die von Wissenschaftlern des Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung durchgeführt wurde, belegt die hohe Bedeutung der ökologischen Landwirtschaft für die Artenvielfalt.

Die Ergebnisse zeigen, dass höhere Arten- und höhere Individuenzahlen bei den ausgewählten Artengruppen durch ökologische Bewirtschaftung die Regel sind. Bei den Tiergruppen sind die bewirtschaftungsbedingten Auswirkungen allerdings nicht so deutlich ausgeprägt wie bei den Pflanzen, da Tiere sehr mobil sind und auch stärker von der Landschaftsstruktur und dem Vorhandensein von Begleitbiotopen, die sie z. B. zur Reproduktion oder zur Überwinterung benötigen, abhängen.

Auch im Bio-Landbau findet aufgrund des steigenden ökonomischen Drucks eine Intensivierung und Spezialisierung statt mit negativen Auswirkungen auf die Artenvielfalt. Dabei ist generell zu berücksichtigen, dass bestimmte Arten

durch die gängige landwirtschaftliche Praxis nicht ausreichend geschützt und gefördert werden. Vögel wie die Feldlerche brüten auf Äckern und im Grünland. Um ihre Jungen erfolgreich aufzuziehen, benötigen sie einen störungsfreien Zeitraum von etwa acht Wochen in der Brutzeit.

Stark gefährdete Ackerwildkräuter wie der Acker-Schwarzkümmel oder die Kleine Wolfsmilch, die erst ab August reife Früchte bilden, können durch späte Stoppelpbearbeitung ab Mitte September und Verzicht auf Striegeln, auch kleinflächig am Ackerrand gezielt gefördert werden.

Das Stehenlassen von ungemähten Streifen bei der ersten oder zweiten Mahd im Klee gras oder Grünland wirkt sich besonders positiv auf Insekten aus und beansprucht nur einen kleinen Teil der Fläche. Davon profitieren auch Tagfalter wie der Kleine Perlmutterfalter und der Hauhechel-Bläuling, die gerne Klee grasflächen besuchen, da Rot- und Weißklee sowie Luzerne beliebte Nek-

tarfpflanzen sind. Hinzu kommt, dass der Hauhechel-Bläuling seine Eier ausschließlich an Blättern und Blüten von Leguminosen legt. Die Raupen überwintern in der Bodenstreu und profitieren somit von mehrjährigem Klee grasanbau.

Viele Insektenarten und Spinnen hängen aber auch stark von Landschaftselementen wie Hecken oder Säumen ab. Während sie im Sommer ganz oder teilweise auf dem Acker leben, benötigen sie zur Überwinterung diese angrenzenden, zum Teil nicht oder extensiv genutzten Strukturen. Auch bei der Mahd, sei es im Klee gras oder Grünland, können die Tiere in die Säume flüchten und von dort die Flächen mit nachwachsendem Bestand wieder besiedeln.

Die Artenvielfalt der Agrarlandschaft hängt also neben den Bewirtschaftungsverfahren auf der Fläche entscheidend auch vom Anteil und der Qualität dieser Landschaftselemente ab.

Da die meisten Naturschutzmaßnahmen mit Mindererträgen und erhöhtem Aufwand für den Landwirt verbunden sind, ist eine Honorierung dieser Leistungen unabdingbar. So ist auch eine grundlegende Reform der EU-Agrarsubventionen notwendig. Der Hauptanteil der öffentlichen Mittel für die Landwirtschaft muss in Zukunft verstärkt an die Erbringung gesellschaftlicher Leistungen gekoppelt werden.

Dr. Karin Stein-Bachinger,
Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung
(ZALF) e.V.

Die oben zitierten Ergebnisse basieren auf der Studie von Stein-Bachinger et al. (2019) zur Biodiversität in Sanders & Heß (Hrsg.): Leistungen des ökologischen Landbaus für Umwelt und Gesellschaft. Thünen Report 65, 364 S. sowie auf dem Projekt „Landwirtschaft für Artenvielfalt“
www.landwirtschaft-artenvielfalt.de

Nützlingshotel basteln und Artenvielfalt fördern

In der Vergangenheit häuften sich die Meldungen über das Artensterben, auch infolge des Klimawandels.

Der Bau von Nützlingshotels dient der Förderung der Artenvielfalt. Egal, ob ein luxuriöses Exemplar aus Holz oder eine einfache Variante aus alten Konservendosen: Baut Nützlingshotels, um Bienen und anderen Nützlingen Lebensraum zu geben.

Wildbienen, zu denen übrigens auch die Hummeln gehören, bestäuben über 60 Prozent unserer Kulturpflanzen. Nützlinge sind also nicht nur ein essentieller Bestandteil des natürlichen Ökosystems unserer Gärten, sondern für uns Menschen von unverzichtbarem Wert. Zudem sind Wildbienen für uns Menschen ungefährlich, da sie überwiegend einzeln leben und somit keinen Staat verteidigen müssen.



Für den Bau eines einfachen Wildbienenhotels benötigt man einen Holzkasten oder alternativ eine saubere, mindestens zehn Zentimeter tiefe Konservendose.

Für die „Innenausstattung“ besorgt man sich hohle Pflanzen- oder Schilfhalme mit einem Durchmesser von drei bis neun Millimeter. Die Stängel werden mit einer scharfen Gartenschere glatt gekürzt, passend auf die Länge der Dose. Ein sauberer Schnitt ist unbedingt notwendig, da sonst die Flügel der Wildbienen verletzt werden können. Das Hotel muss so dicht wie möglich mit den Stängeln befüllt werden. Nur hohle und intakte Stängel sollen verwendet werden. Für ein Nützlingshotel aus Holz können zusätzlich zu den Stängeln auch Holzscheite mit Bohrlöchern versehen werden. In jedem Fall darf das verwendete Holz nicht mit Lacken behandelt werden. Das Nützlingshotel ganz leicht abwärts geneigt nach Süden ausrichten und unbedingt vor Wind und Wetter schützen. Jedes Nützlingshotel gibt Bienen & Co einen Lebensraum.

Bauer sucht Biene

Gerade in Zeiten von Corona sehen wir, wie wichtig eine funktionierende regionale Landwirtschaft für unsere Versorgung mit gesunden Lebensmitteln ist. Vor diesem Hintergrund wurde die Kampagne „Bauer sucht Biene“ gegründet.



Denn wer unsere Nahrungsmittelversorgung langfristig sicherstellen will, der muss das Insektensterben stoppen. Niemand weiß das besser als die österreichischen LandwirtInnen, die die Kampagne umsetzen, dabei von ihren täglichen Herausforderungen berichten und für die Europäische Bürgerinitiative „Bienen und Bauern retten“ werben.

Umweltschutz ist auch BäuerInnen-schutz

„Als Bauern haben wir die Möglichkeit Bewusstsein zu schaffen, wie wichtig die Artenvielfalt ist, wie wichtig die Bienen sind. Was wir Bauern machen, ist nicht nur Lebensmittel zu produzieren, sondern unseren Planeten zukunftsfähig zu erhalten. Deswegen ist es wichtig, ein Zeichen zu setzen. Nicht nur für uns, sondern auch für zukünftige Generationen. Darum habe ich mich auch sofort in den Dienst dieser Kampagne gestellt,“ so Alfred Grand, Biobauer aus Absdorf.

Marion Aigner-Filz ist seit 27 Jahren Biobäuerin und meint: „Wer in Zukunft gesundes Essen haben will, der braucht Bienen. Wenn es keine Bienen gibt, dann gibt es kein Essen mehr. Teilweise muss man die Bienen leider schon echt suchen“, schlägt sie Alarm.

„Nur durch eine Pestizidreduktion kann man auf eine echte Artenvielfalt hinarbeiten,“ gibt sich Josef Dachauer junior, Biobauer aus Tattendorf, überzeugt: „Jeder von uns kann damit anfangen, selbst wenn jeder einzelne auch nur ein paar Dinge ändert, dann ist das schon viel besser als man lebt weiter wie bisher. Wir würden schön blöd dreinschauen, wenn es keine Bienen mehr gäbe.“

Landwirtinnen und Landwirte kämpfen - so wie Josef Dachauer, Marion Aigner-Filz oder Alfred Grand - schon jetzt für Biodiversität und Klimaschutz. Trotzdem schreitet das Insektensterben voran, und der Zustand unserer Umwelt verschlechtert sich. Gleichzeitig schließen jeden Tag sieben österreichische Bauernhöfe ihre Tore für immer. Täglich verschwindet damit auch ein Stück Vielfalt aus unseren Agrarlandschaften und die Vielfalt der darin lebenden Tier- und Pflanzenarten.

Die Kampagne begleitet die Europäische Bürgerinitiative "Bienen und Bauern retten"

Dabei liegen die größten Potentiale zur Förderung der Artenvielfalt und zur Reduktion von Treibhausgasen in der Landwirtschaft. Damit aber Bäuerinnen und Bauern diese Potentiale in der täglichen Praxis umsetzen können, braucht es geeignete wirtschaftliche Rahmenbedingungen.

Die zukünftige Gemeinsame Agrarpolitik der EU muss daher gezielte ökonomische Anreize für Biodiversitäts- und Klima-freundliche Produktionsweisen schaffen und die Wettbewerbsfähigkeit der bäuerlichen Landwirtschaft gegenüber der Agrarindustrie stärken.

Das fordert auch die die Europäische Bürgerinitiative „Bienen und Bauern retten“, die bereits von über 250.000 BürgerInnen unterzeichnet wurde.

Letztendlich geht's in der EBI "Bienen & Bauern retten" darum, Bäuerinnen und Bauern, die nachhaltige Landwirtschaft betreiben, zu unterstützen. Nur durch die rechtliche Absicherung der Rahmenbedingungen ist für sie auch wirtschaftliches Überleben möglich. Mehr Informationen zur Kampagne: Die europäische Bürgerinitiative "Bienen und Bauern retten": <https://www.savebeesandfarmers.eu/deu/>



Bio-Standards und biobäuerliche Identifikation

Richtlinien, Auflagen, Verbote, Verpflichtungen, Beschränkungen, Vorgaben, Kontrollen. Wem hängen sie nicht zum Hals raus? Die Biobauern müssen sich damit auseinandersetzen, seit es Regelungen gibt. In der Pionierzeit waren es selbst auferlegte Rahmenbedingungen, mithilfe derer das System BIO definiert wurde. Bald musste und wollte man sich aber gegen Trittbrettfahrer und sonstige Mächtigerne schützen und die Sache wurde „amtlich“. Nebenbei bemerkt: Die Trittbrettfahrer und Mächtigerne sind seither leider nicht weniger geworden.

Der Zusammenschluss zur Interessensgemeinschaft

Zur Verfolgung gemeinsamer Ziele wurden und werden Vereine gegründet. So auch bei den Biobauern. BIO AUSTRIA ist das Ergebnis von Zusammenschlüssen biobäuerlicher Organisationen. Als solches kümmert sich der Verein um verschiedenste Belange wie z. B. den Aufbau eines Wiedererkennungswertes – in Gestalt des BIO AUSTRIA-Zeichens. Auf Höfen, Produkten, Vermarktungseinrichtungen, bei Partnern und in Medien stößt man darauf und erkennt österreichische Biolandwirtschaft wieder.

BIO AUSTRIA - eine starke Marke

In den Aufbau einer Marke investieren Unternehmen Millionen. Die Marke „BIO AUSTRIA“ hat nicht soviel gekostet. Ist sie den Biobauern vielfach deshalb so wenig wert? Mit ungläubigem Staunen kann und muss vielerorts festgestellt werden, wie die Gemeinschaftsleistung „Markenbildung“ und ein in ganz Österreich und darüber hinaus wohlbekanntes Markenzeichen, von Mitgliedsbetrieben ignoriert wird.

Flucht in die Konventionalisierung

Seit zwei, drei Jahren ist eine deutsche Düngemittelfirma aggressiv auf dem österreichischen Markt aktiv. Die Biolandwirtschaft wird zunehmend von der konventionellen „Betriebsmittel-Industrie“



mit Hochglanzprospekten und unwiderstehlichen Produkten und Versprechungen als ihr Hoffnungsmarkt gesehen.

Viele Beispiele zeigen auf, dass BIO auf nicht ungefährlichen Pfaden wandelt. Sie zeigen auch, dass der BIO AUSTRIA-Standard einen tatsächlich großen Mehrwert zu „EU-Bio“ darstellt, weil sich der Verein mit seinem Regelwerk gegen die Konventionalisierung im Dünge-, Pflanzenschutz- und Tierhaltungsbereich stellt. Weil BIO AUSTRIA die Glaubwürdigkeit des Bio-Landbaus schützen und erhalten will.

Diese Interessen hat sonst niemand. Dessen sollten sich die Biobauern bewusst werden. Und dann entscheiden, welcher Weg der zukunftssträchtigere sein wird.

Rahmenbedingungen müssen definiert und dann auch eingehalten werden. Um sie so verträglich wie möglich umsetzen zu können, hat BIO AUSTRIA seinen Servicedienst für die Mitgliedsbetriebe in mehreren Bereichen aufgebaut. Gemeinsam finden wir jedes Betriebsmittel, das wir brauchen, jede Zutat, jedes Produkt.

Die Handelsmarken-Standards sind ein Flickwerk, in dem der eine den anderen sektoral übertrumpfen will. Der Blick aufs Ganze bleibt dabei trüb. Der EU-Bio-Standard ist zu löchrig. Nahezu jede Molkerei oder jeder Getreidebündler unterschreibt bei einem anderen Abnehmer eine andere Vorgabe. Einen gemeinsam gültigen Standard bietet den Biobauern nur der einzige bäuerliche Standard.

Und das ist in Österreich jener von BIO AUSTRIA. Wenn es uns gelingt, das in unser Verständnis von Biolandwirtschaft zu implementieren, können wir vorwärts marschieren.

*Ing. Markus Danner, BEd, & Sebastian Herzog
BIO AUSTRIA Salzburg*

Für alle Boden-Interessierten: www.soilbook.info



Böden sind die Basis unseres Lebens und zählen somit – neben Wasser, Luft, Tieren und Pflanzen – zu den wertvollsten und schützenswertesten Gütern der Menschheit. Vor diesem Hintergrund entwickelte das Team von TB Unterfraunauer GmbH 2019 die Idee eines digitalen, kontinuierlich wachsenden und nicht kommerziellen Bodenbuchs, an dessen Kapiteln jede Person mitschreiben kann.

Ziel dieses Bodenbuchs ist es, Interesse am Thema Boden zu fördern und Bewusstsein zu schaffen für die große Vielfalt von Böden. Im Frühjahr 2020 wurde die Idee mit www.soilbook.info umgesetzt – es steht nun allen interessierten Personen ein kostenloses, digitales Bodenbuch zum Mitschreiben, aber auch zum Schmökern, zur Verfügung.

Über SOILBOOK können registrierte NutzerInnen immer und überall Bodenprofile fotografieren und als neues Kapitel im Bodenbuch hochladen. Es lebt und wächst mit euren Beiträgen.

Spargel - edles Frühlingsgemüse

So frisch wie jetzt ist Spargel erst wieder nächstes Jahr.

Herkunft und Geschichte

Schon 3.000 v. Chr. wussten die Pharaonen Ägyptens den "König des Gemüses" zu schätzen. Auch heute sind die zarten Stangen ein heiß begehrtes Edelgemüse, dessen Wert auch dadurch steigt, dass die Saison sehr kurz ist.

Bio-Besonderheiten

Spargelanbau ist eine aufwändige Sache, ganz besonders in der Bio-Variante. Spargel ist eine mehrjährige Pflanze, aus deren Wurzelstock Sprosse wachsen – die begehrten Spargelstangen. Wenn es warm wird, müssen die Spargelbauern von einem Tag auf den anderen aktiv werden und in mühevoller Handarbeit den Spargel mehrmals am Tag "stechen".

Grünspargel wird bei einer Wuchshöhe von 20 bis 25 cm behutsam von Hand geerntet. Die grünen Spargelstangen werden mit einem scharfen Messer direkt über dem Erdboden abgeschnitten. Der Grünspargel treibt im Frühjahr etwas zeitiger aus als der weiße Spargel. Der Zeitpunkt der Spargelernte ist stark von der Witterung abhängig. Je nach Witterung beginnt die Ernte Mitte/Ende April. Geerntet wird nur bis längstens 24. Juni („Johanni“), damit die Pflanzen danach Kraft für das nächste Jahr sammeln können.

Die Zartheit und das besondere Aroma von Bio-Spargel ist auf die sorgfältige Pflege zurückzuführen: Der Boden wird durch Kompostdüngung und Einsaat von Leguminosen fruchtbar gehalten. Größere Reihenabstände – ein Drittel weniger Pflanzen pro Hektar – führen zur besseren Durchlüftung der Pflanzen und beugen so Pilzen und Schädlingen vor. Die niedrig gehaltene Pflanzenanzahl und naturgerechte Düngung mit reifem Kompost unterstützen eine ausgewogene Versorgung mit Mineralstoffen und lassen einen Spargel wachsen, der zart und geschmackvoll ist.

Bio-Spargelanbau ist die hohe Schule des Gemüsebaus und besonders arbeitsintensiv. Zudem verzichtet jeder Biobauer auf chemisch-synthetische Spritzmittel und künstliche Dünger. Mehr Arbeit und weniger Ertrag - trotzdem ist der Bio-Landbau die einzige nachhaltige Wirtschaftsweise die Boden, Wasser und Luft schützt und gesunde Lebensmittel erzeugt.

Grüner Spargel – der Vitalstoff-Sonnentank

Die Gründe für die herrlich grüne Farbe des grünen Spargels kommen nicht von ungefähr. Denn grüner Spargel wächst nicht wie sein bleiches Pendant unter der Erde, sondern vielmehr streckt er seine Fühler Richtung Sonne aus. Fast zur Gänze wächst grüner Spargel über dem Erdwall und tankt seine Vitaminvorräte durch das Sonnenlicht voll. Damit kann grüner Spargel einen besonders hohen Vitalstoffgehalt vorweisen.

Grünspargel ist an der durchgehend hellgrünen Farbe erkennbar, schmeckt herzhaft, kräftig und würzig und erinnert im rohen Zustand an den Geschmack von Zuckererbsen.

Spargel ist ausgesprochen kalorienarm (17 kcal/100 g), enthält Eiweiß, Ballaststoffe, verschiedene Vitamine und Mineralstoffe. Seinen typischen Geschmack erhält der Spargel durch ätherische Öle, Asparaginsäure, Vanillin und andere pflanzliche Wirkstoffe.

Schon eine Portion (500 g) kann den täglichen Bedarf Ihres Körpers an Vitamin C und Folsäure mit über 100 % decken, an Vitamin E zu 90 %, an Vitamin B1 zu 50 % und an Vitamin B2 zu 45 % decken.

Spargel hat eine entschlackende und entwässernde Wirkung. Er eignet sich wegen seines geringen Nährstoffgehaltes und vielen Ballaststoffen vorzüglich zur Gewichtsreduktion und für Magenempfindliche.

Grüner Spargel ist vitaminreicher und schmeckt wegen seines Chlorophyllgehaltes würziger.

Qualitätskontrolle

Scheuen Sie sich nicht, die Schnittflächen von verpacktem Spargel zu kontrollieren - sie geben Auskunft über die Frische. Die Schnittflächen sollen noch möglichst feucht sein, die Stangen prall und sie sollen quietschen, wenn man sie aneinander reibt.

Wird der Spargel nicht sofort zubereitet, wickelt man ihn in ein feuchtes Tuch. So kann er mehrere Tage im Gemüsefach des Kühlschranks aufbewahrt werden.

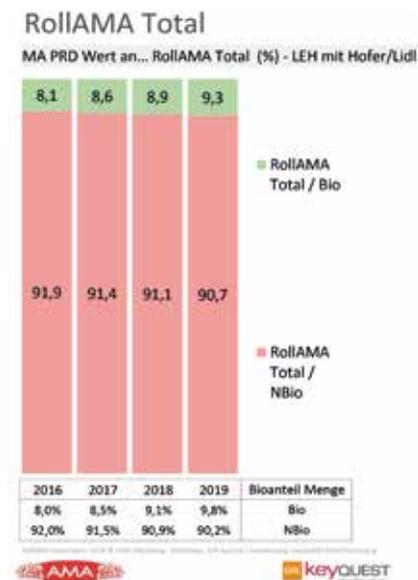


Bio-Marktanteil in Österreich weiter gestiegen

Wertmäßige Zuwächse konnten im LEH 2019 im Vergleich zu 2018 bei folgenden RollAMA Bio-Produktgruppen verzeichnet werden: Trinkmilch, Joghurt, Butter, Gelbe Palette, Fleisch & Geflügel, Wurst & Schinken, Frischobst und Kartoffeln.

Die größten Zuwächse konnten hier Trinkmilch (+2,2 %), Joghurt (+1,6 %) und Kartoffeln (+1,3 %) verzeichnen.

Bei den Milchprodukten insgesamt hat der wertmäßige Bio-Anteil die 12 % überschritten (12,4 %). Der wertmäßige Bio-Anteil von Fleisch und Geflügel betrug 2019 4,8 %. Jedes 5. Ei ist ein Bio-Ei. Hofer hatte 2019 bei wachsenden Umsatzanteilen mit 11,5 % den höchsten Bio-Anteil, gefolgt von Billa/Merkur mit 9,8 % und der Spar-Gruppe mit 9,5 % Bio-Anteil.

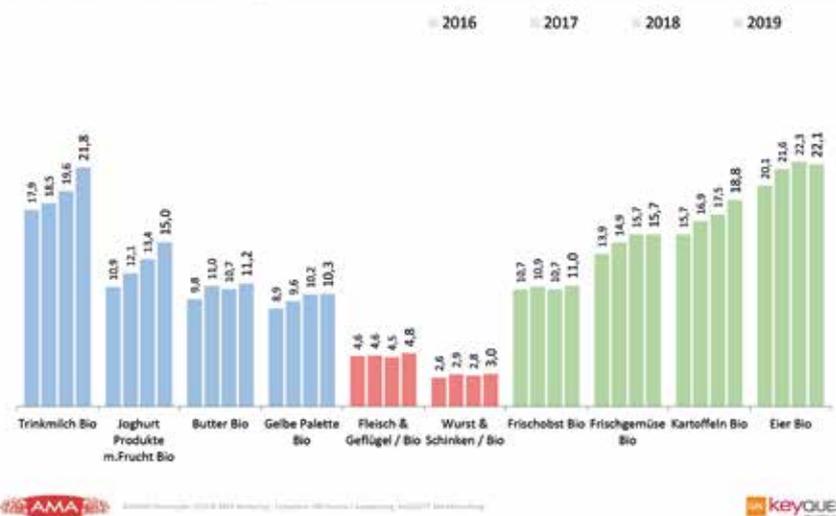


Bei der Zusatzauswertung zu den Käufertypologien wurde erhoben, dass 96,7 % der Haushalte Bio-Produkte kaufen. Der Umsatzanteil der Bio-Lebensmittel (ohne Brot und Gebäck) erreichte bei einer kontinuierlichen Steigerung über die letzten Jahre, 9,3 %. Die Ausgabenanteile für Bio je Haushalt sind aber sehr unterschiedlich.

25 % der Haushalte haben einen Bio-Anteil von mehr als 10 % in ihrem Ein-

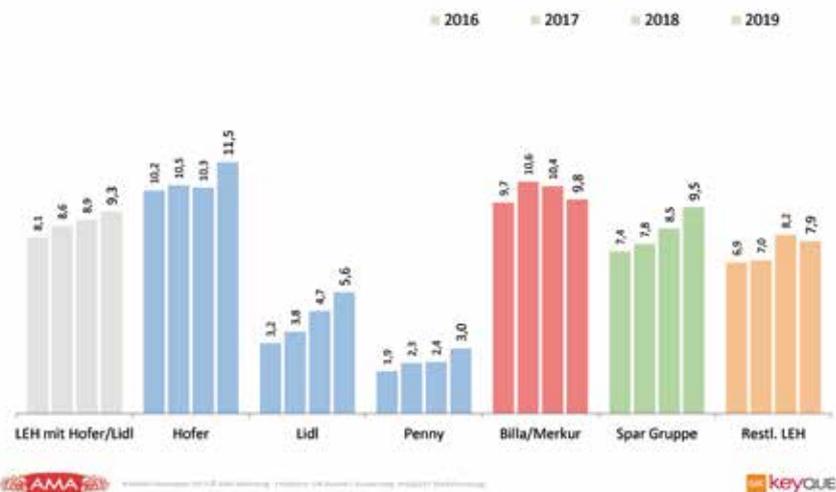
Bio-Anteile wertmäßig in %

Anteil der Einkäufe im LEH mit Hofer/Lidl



Bioanteile nach Handelsketten

RollAMA Total



kauf und 24 % der Haushalte sind für 72 % der Bio-Einkäufe verantwortlich.

Diese „Bio-Intensiv-Nutzer“ können folgendermaßen charakterisiert werden: älter, größere Haushalte, höheres Einkommen, gebildet, weiblich.

Bei den „Bio-Intensiv-Nutzern“ konnte mit 66 % ein deutliches Umsatzplus seit der letzten Befragung im Jahr 2010 erzielt werden, dh., diese Zielgruppe

hat ihren Bio-Kaufanteil kontinuierlich ausgeweitet. Gegenüber den Haushalten mit weniger Bio-Anteil kaufen die „Intensiv-Nutzer“ weniger Fleisch, dafür mehr Obst und Gemüse sowie Milch, Käse und Butter. Sie gehen häufiger einkaufen und das tun sie deutlich weniger im Lebensmitteleinzelhandel sondern öfter auf Märkten und bei Direktvermarktern.

Landesprämierung Obstverarbeitung

Der Burgenländische Obstbauverband veranstaltet in Zusammenarbeit mit der LK Burgenland die Landesprämierung für Obstverarbeitungsprodukte wie Edelbrände, Säfte, Nektare, Moste, Essige, Sirupe und Liköre. Die Landesprämierung zählt zu den bedeutendsten Events am burgenländischen Obstsektor. Unsere Bauern produzieren regionale und qualitativ hochwertige Spezialitäten auf dem Sektor der Obstveredelung.

Dieses Jahr haben 114 Betriebe 602 Proben eingereicht. Eingereichte Produkte wurden von einer geschulten Fachjury bewertet. Unter den einreichenden Betrieben waren auch einige BIO AUSTRIA-Betriebe sehr erfolgreich und konnten mit ihren Bio-Produkten folgende Preise mit nach Hause nehmen:

Gold:

Ramona Hoffmann, Biohof Hoffmann/Tobaj: Bio-Uhudler Traubensaft naturtrüb, Bio-Pflaumenbrand, Bio-Uhudler Tresterbrand

Martin Kaintz, Bioweingut Heideboden/Frauenkirchen: Bio-Traubensaft rot, Bio-Traubensaft weiß, Prickelnde Bio-Traube Muskat Ottonel

Biohof Bezenek-Salvamoser/Kittsee: Bio-Marillennektar, Muskat-Tresterbrand

Elke Piff, Bio-Kräutergarten/ Oberschützen: „Basilisk“ Basilikumblütensirup, „Durchstarten“ Eberrautesirup

Ewald Egrieder, Biohof Egrieder/Jois: Tresterbrand 2012

Silber:

Martin Kaintz, Bioweingut Heideboden/Frauenkirchen: Prickelnde Bio-Traube Rösler, Bio-Erdbeernektar, Bio-Rotweinessig

Engelbert Herics/Schandorf: Bio-Apfelbrand, Bio-Marillenbrand, Bio-Apfelbrand Wacholder

Elke Piff, Bio-Kräutergarten/ Oberschützen: „Liebestrunck“ Rosensirup

Biohof Bezenek-Salvamoser/Kittsee: Marille-Edelbrand

Ramona Hoffmann, Biohof Hoffmann/Tobaj: Bio-Weichselbrand

Bronze:

Landwirtschaftliche Fachschule/Eisenstadt: Bio Apfelsaft naturtrüb, Bio-Birnensaft, Bio-Traubensaft

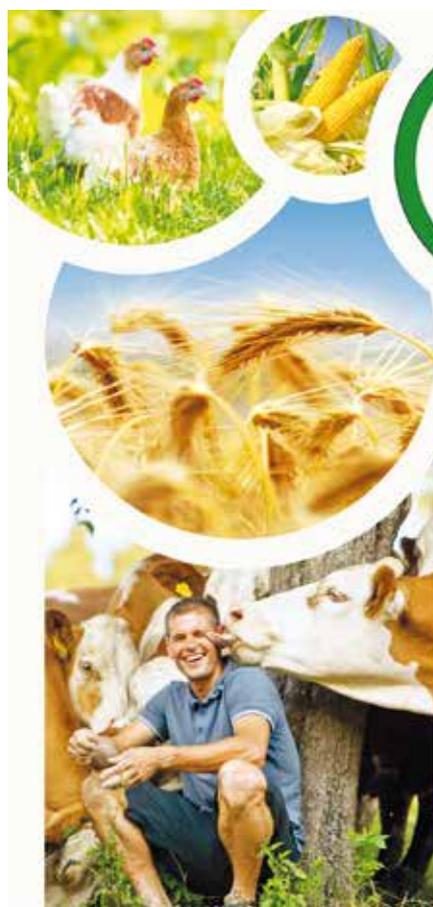
Ramona Hoffmann, Biohof Hoffmann/Tobaj: Bio-Apfelsaft naturtrüb, Bio-Apfelbrand mit Kräutern, Bio-Zwetschkenbrand

Ing. Walter Zwiletitsch, Biohof Zwiletitsch/Hornstein: Prunus 2018, Nerminas Rosenblütenlikör

Martina Neumann, Q- Biohof Taunus/ Maria Bild: Bio-Apfelsaft naturtrüb

Martin Kaintz, Bioweingut Heideboden/Frauenkirchen: Prickelnde Bio-Erdbeere

Biohof Bezenek-Salvamoser/Kittsee: Bio-Himbeergeist



vitakorn®
Futtermittel für Biobetriebe

Bezahlte Anzeige

aus der ersten Biofuttermühle Europas, in der ausschließlich biologische und gentechnikfreie Futtermittel mit **100% Reinheitsgarantie** hergestellt werden.

vitakorn ist der ideale Partner für Landwirte, die aus Überzeugung besonderen Wert auf Qualität bei der Fütterung legen und so langfristig auf Erfolg in der Tierhaltung setzen.

Vertrieb:



Herbert Lugitsch u. Söhne Ges.mBH | www.h.lugitsch.at

Bestellservice

T.: +43 3152 2222-995 | M.: bestellung@h.lugitsch.at

Warenbörse

Verkaufe Speiseware

Senf, Buchweizen.

Tel.: 0699/180 605 49, B-0187, ND.

Hirse, Senf, Linsen.

Tel.: 0699/102 263 29, B-0265, ND.

Bio-Frischfleisch vom Zackelschaf und Mangalitza-Schwein laufend verfügbar. (Vor)bestellungen sind erwünscht, Versand in Frischhalteboxen. Weiters erhältlich: Produkte vom Bio-Zackelschaf: Knabber Nossi, Dauerwurst; Produkte vom Mangalitza-Schwein: Knabber Nossi, Hauswurst, Speck, Schmalz. Martina Neumann u. Rudolf Strobl, Tel.: 0650/980 52 80, B-1015, JE.

Bio-Holunderbeerensaft, naturtrüb, Ursprung: 100 % Österreich. Tel.: 0664/228 07 60, B-0516, ND.

Bio-Weichselsaft, in Fässern, antiseptisch gefüllt. Tel.: 0676/84 22 14 501, B-1009, ND.

Bio-Lammfleisch, auf Vorbestellung. Tel.: 0680/322 52 55, B-1169, ND.

Bio-Rohrzucker, ca. 1.800 kg, in 25 kg-Säcken, Preis: EUR 35,-/Sack. Tel.: 0664/820 41 26, B-0256, ND.

Wacholderbeeren. Tel.: 0676/508 82 50, B-0863, EU.

Bio-Blütenhonig aus dem nördlichen Burgenland bzw. der Leitha-Au in 500 g- bzw. 250 g-Gläsern. Andere Gebinde auf Anfrage. Tel.: 0660/252 41 74, B-1275, EU.

Verkaufe Futterware

Steinsalz-Bergkern-Naturleckstein für Rinder, Pferde, Schafe und Ziegen sowie Wild. Teure Mineralstoffmischungen können eingespart werden! Zustellung ab 600 kg frei Haus in Natursteinen zu 5 - 20 kg. Beratung und Bestellung: Fa. Renz GmbH, BIO AUSTRIA Lizenzpartner, Tel.: 06245/822 79.

Sojabohnen, Preis: EUR 0,90/kg. Tel.: 0681/105 215 89, B-1283, ND.

Wicke und Sandhafer, gereinigt. Tel.: 0664/330 23 07, B-0409, OP.

Peluschke, Ackerbohne, Sojabohne. Tel.: 0680/203 58 24, B-0854, ND.

Wicke. Tel.: 0699/102 263 29, B-0265, ND.

Phacelia. Tel.: 0699/180 605 49, B-0187, ND.

Leindotter. Tel.: 0664/545 05 91, B-0841, ND.

Inkarnatklée. Tel.: 0676/84 22 14 501, B-0366, ND.

Esparsette, Platterbse, Senf. Tel.: 0664/593 76 55, B-0822, ND.

Esparsette, Senf. Tel.: 0699/117 603 49, B-0168, ND.

Buchweizen. Tel.: 0664/612 44 29, B-0811, OP.

Sandhafer, 5.000 kg. Tel.: 0664/141 18 29, B-0138, ND.

Luzerneflächen, zur Aberntung. Tel.: 0664/228 07 60, B-0516, ND.

Biete, verkaufe Diverses

Ferien auf unserem BIO-Bauernhof nahe der Therme Loipersdorf. Familie Koller, 8382 Krobotek 8. Tel.: 0664/192 08 14, Mail: koller.r@netway.at, www.biohof-koller.at, B-0757, JE.

Freie Kapazitäten für Dinkel entspelzen, Mindestmenge ist 1 LKW. Kontakt: Stefan Ochsner, Pama, Tel.: 0664/260 17 59, B-0731, ND.

Einachskipper rückwärts, 4 t, VP: EUR 1.800,--. Tel.: 0650/500 62 59, B-0200, OP.

Laufend Kühe für Mutterkuhhaltung und trüchtige Kalbinnen, auch für Zucht. Tel.: 0664/165 30 29, B-0128, GS.

Laufend Bio-Ferkel. Tel.: 0664/735 124 77, B-1109, GS.

Ferkel der Rassen Duroc, Schwäbisch-Hällisch, Husumer und Hampshire, trüchtige Zuchtsau und Duroc-Eber. Tel.: 0664/192 08 14, B-0757, JE.

Robuste, selektierte weibliche Jura Zuchtlämmer und Zuchtböcke aus ganzjähriger Weidehaltung. Tel.: 0680/322 52 55, B-1169, ND.

Bio-Lämmer, Rasse „Dorper“. Tel.: 0664/453 23 21, B-1143, OP.

Jauchefass 600 l, Futtermixer (Weißgerber), verziertes Geländer für Loggia (ca. 4 m). Tel.: 0664/214 53 69, B-0709, EU.

Gewebefolie "Maypex" zur Unkrautunterdrückung im Blumen- und Gemüsebau, Größe: 4 m x 100 m, reicht für ca. 1,20 ha. Tel.: 0664/751 244 41, B-0734, ND.

Voest-Weingartensteher und Torstahl blank, 8 mm/1.500 mm; Preis nach Vereinbarung. Tel.: 0699/196 808 16, B-1200, ND.

Lemken Korund 8/900, Garezzinken, Topzustand. Tel.: 0676/84 22 14 300, B-0480, OW.

Vogel & Noot Ackerbaugeräte: Wendepflug Euromat LM 950, 3-Scharig mit Vorschäler, Grenzverstellung und Doppelstützrad; Euro Gruber 4-11 mit Streichegge und Krümelwalze plus Säkasten Exaktor 2,25 m mit 7 Ausgängen; Euro Saatbetkombination L 360 m mit Garefelder und Spurlockerer. Tel.: 0664/152 96 00, B-0281, ND.

Suche

Kartoffel-Roder, günstig. Tel.: 0677/614 058 16, B-1305, OP.

Anzeigeninfo

Bitte eure Inserate für die Ausgabe 3/2020 (erscheint Ende Juni) bis 3. Juni bekanntgeben.
E-Mail: burgenland@bio-austria.at
Fax: 02612/43 642-40

Österreichische Post AG, Info Mail Entgelt bezahlt!

Karpaten-Steinsalz, Bergkern

aus dem Salzmassiv herausgeschnittene Blöcke zur freien Aufnahme für Rinder, Pferde, Schafe und Ziegen sowie zur Bedarfsdeckung für das Wild

Karpaten-Kristallsalz, Speisesalz, unjodiert

Ab-Hof-Verkauf bzw. Zustellung

Karpaten-Zeolith, Klinoptilolith

der Stein (gemahlen) des Lebens
Futterzusatz für Gesundheit und
höhere Produktivität im Stall

gelistet
InfoXgen
für Biobetriebe geeignet



pastus+

Tschadamer-Hof
Salz des
Urmeeres

Pirker GmbH
A-9556 Liebenfels
Tel. & Fax +43(0)4215/22 00
Mobil +43(0)664/406 57 57
E-Mail: office@tschadamer-hof.at
www.tschadamer-hof.at

bezahlte Anzeige

BIOFELDTAGE auf 2021 verschoben

Aufgrund der aktuellen weltweiten Entwicklungen und der nicht einschätzbaren Fortdauer in Zusammenhang mit behördlichen COVID-19-Maßnahmen haben die Organisationspartner PANNATURA, Forschungsinstitut für biologischen Landbau Österreich (FiBL), BIO AUSTRIA, Landwirtschaftskammer Österreich und die Universität für Bodenkultur Wien gemeinsam die Entscheidung getroffen, die BIOFELDTAGE 2020 auf **04. und 05. Juni 2021** zu verschieben.



Impressum: „Bio-Information Burgenland“ ist eine Informationsschrift von BIO AUSTRIA Burgenland, Medieninhaber/Herausgeber/Redaktion: BIO AUSTRIA Burgenland, Hauptstr. 7, 7350 Oberpullendorf, Tel.: 02612/43 642, Fax: DW 40, E-Mail: burgenland@bio-austria.at, ZVR: 744437777, Redaktionsleitung: DI Ernst Trettler, Layout: Verena Kurtz. Für den Inhalt verantwortlich: Redaktion; namentlich unterzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder. Druck: ÖKO-Druck GmbH, Stoob, Erscheinungsweise: 6 x jährlich, Auflage: 1.000 Stk., Verlagspostamt: 7350 Oberpullendorf, Nachdrucke bzw. Vervielfältigungen nur nach Rücksprache mit dem Medieninhaber.

Aufgrund der Lesbarkeit sind alle entsprechenden Bezeichnungen geschlechtsneutral zu verstehen, das heißt, sie gelten sowohl für Frauen als auch für Männer gleichermaßen.



Der originale Präzisionsstriegel
20 Jahre Erfahrung!



Kombifeder
Hartmetallzinken
NEU: Automatische Tiefenführung
2 Jahre Garantie



Bezahlte Anzeige



IC Light - Hackgeräte mit Kameraleitung



Fernwartung
Parallelenrahmen
2 Jahre Garantie

IC Weeder - Präzises Hacken in der Reihe



LTS- Landtechnik Stöckel GmbH

Ihr verlässlicher Partner wenn es um exakte Technik im Bio-Landbau geht



LTS-Landtechnik Stöckel GmbH
Hintere Ortsstraße 78
A-2325 Himberg
Tel.: 02235/86 637, Fax DW 6
Mobil: 0676/540 86 81
www.lts-stoeckel.at

Wir freuen uns auf ihre Anfrage

info@lts-stoeckel.at